

Die Frage über den Anfang des neuen Halb- jahrhunderts betr.

(Schluß.)

Von den übrigen sechs Aufsätzen beschränkt sich der eine, eines Ungenannten, auf die Wiederholung der Behauptung, das Jahr, welches acht Tage nach dem 25. December, an welchem Christus geboren, begonnen habe, sei das Jahr 1 nach Chr. Geb. gewesen; ein zweiter bemerkt zur Wiederlegung des in Nr. 12 d. Bl. enthaltenen Artikels, man dürfe nicht die Jahre von Chr. Geb. an, sondern die nach Chr. Geb. zählen, wie ja auch der Verf. jenes Aufsatzes selbst von Jahren post Chr. natum spreche; ein dritter Artikel, von Herrn ***sch eingekendet, schließt sich wiederum der zuerst (in Nr. 9 d. Bl.) aufgestellten Ansicht, das neue Halbjahrhundert habe schon begonnen, an, und bemerkt hierfür insbesondere:

„Man kann dies auch leicht aus den Lebensjahren eines Menschen erkennen. Bin ich heute geboren, so sagt man von mir erst übers Jahr, daß ich 1 Jahr alt sei; doch während man dies noch sagt, gehe ich schon in's 2. Jahr, lebe ich schon in den Tagen des 2. Jahres. Begann also mit der Geburt Christi zugleich eine neue Zeitrechnung, so fand auch — man erlaube mir dieses Bild — mit der Geburt Christi zugleich die Geburt einer neuen Zeit statt, von der man erst, nachdem 1 Jahr seit ihrer Geburt verfloßen, sagen konnte, daß sie 1 Jahr alt sei, die aber, während man noch 1 nach Chr. schrieb, schon in ihr 2. Lebensjahr ging, die also auch in den letzten Augenblicken des Sylvester 1849 gleichsam ihr 1850. Geburtsfest feierte. Dieses aber könnte sie nicht feiern, wären nicht seit ihrer Geburt, seit ihrem Entstehen bereits volle 1850 Jahre verfloßen, wie ein Mensch sein 50. Geburtsfest erst dann feiern kann, wenn er 50 Jahre seit seiner Geburt wirklich und vollständig erlebt hat.“

Zwei andere Aufsätze sprechen sich für die entgegengesetzte Ansicht aus.

„Die Annahme Einiger — heißt es in dem einen derselben — das erste Jahr oder die ersten 365 Tage nach Christi Geburt seien gar nicht gerechnet worden, sondern man habe bei dem darauf folgenden — also dem zweiten — Jahre erst angefangen zu zählen und dasselbe mit 1 bezeichnet, ist sehr gewagt und muß erst besser bewiesen werden. Es ist schwer zu glauben, daß man jemals ein Kind, welches 730 Tage gelebt hat, nur ein einjähriges genannt haben sollte, und eben so unbegreiflich würde es sein, wenn man das erste wirkliche Lebensjahr Christi ganz aus der Zeitrechnung weggelassen hätte, wozu nicht der mindeste Grund vorlag. Wir bleiben dabei stehen, daß nicht die zweiten 365, sondern die ersten 365 Tage, welche Christus erlebte, das erste Jahr unserer Zeitrechnung bilden. Sonach beginnt die zweite Hälfte unseres Jahrhunderts am 1. Januar 1851.“

„Es kann nicht darauf ankommen — bemerkt der Verf. des andern Artikels — in welchem Jahre unserer Zeitrechnung Christus geboren ist, sondern nur auf die richtige Erklärung des Ausdrucks: Jahrhundert. Das 19. Jahrhundert heißt nichts Anderes, als das neunzehnte Hundert der Jahre. Es gehören aber die Jahre 1 bis 100 dazu, um das erste Hundert der Jahre auszumachen; so wie man sagen würde: 1 bis 100 ist das erste Hundert der Zahlen oder das erste Zahlenhundert. Folglich gehören die Jahre 101 bis 200 zum 2., die Jahre 1801 bis 1900 zum 19. Jahrhundert. Hieraus folgt also nicht nur, daß mit dem Jahre 1801 (d. h. mit dem 1. Januar dieses Jahres) das 19. Jahrhundert, sondern auch, daß mit dem 1. Januar 1851 die zweite Hälfte desselben beginnen muß.“

Eine umfänglichere und eigenthümliche Berechnung endlich stellt der Einsender eines sechsten Aufsatzes, Herr J. G. D., zu dem vorliegenden Zwecke auf. Nach unserm Kalender — sagt er in der Hauptsache — nehme die Progression der Jahrzahlen von der Geburt Christi ihren Anfang; man möge also, wenn man die Zeit von diesem Ursprunge aus berechnen wolle, berücksichtigen, daß ein Jahrhundert nach Ablauf seiner 99 ersten Jahre sein Ende nehme (?); um dies zu beweisen, stellt er die Progression der Jahrzahlen von 0—9 als Princip auf. Wie Gott die Welt aus Nichts (0) geschaffen habe, so habe man auch „die periodische Theilung der abzulaufenden Zeit von Anfang des 1. Jahres unseres Kalenders, also von Nichts oder 0 (0—1) aus berechnet.“ Berechne man die Zeit anstatt von 0—9, irrtümlich von 1—0, so ergebe sich, daß nach vollbrachten 10 Jahren nur 9 Jahre verfloßen wären, und mithin das 100jährige Alter eines Jahrhun-

berts nur nach Vollendung des ersten Jahres des darauf folgenden Jahrhunderts zu Stande kommen werde. Nach seiner Berechnung:

$$\frac{0-1}{1} \quad \frac{1-2}{2} \quad \text{u. s. f.} \quad \frac{9-0}{10}$$

ergebe sich, daß von der Vollendung des ersten Jahres bis zum Schlusse des 9. oder Anfang des 10., 10 Jahre wirklich verfloßen seien, während nach dem entgegengesetzten Princip

$$\frac{1-2}{1} \quad \frac{2-3}{2} \quad \text{u. s. f.} \quad \frac{9-0}{9}$$

ein Jahr nach Ablauf des 10. Jahres zurückbleibe. Gegen diese Argumentation — schließt der Herr Verf. — kann kein Mensch etwas Triftiges einzuwenden haben.

Zum Schluß erlauben wir uns, unsere eigene Ansicht in Kürze hier zu begründen.

Vorerst ist zu bemerken, daß ein Jahrhundert in jeder, christlichen oder nichtchristlichen, Zeitrechnung aus den Jahren 1—100 bestehen muß; denn wollte man es aus den Zahlen 0—99 zusammensetzen, so würde das erste Jahr (0) eben gar nicht gezählt werden können. Allerdings kann man es nicht mit dem Jahre 1 als einem fertigen anfangen; aber dies geschieht auch nicht, sondern man läßt vielmehr das Jahr 1 aus seinen einzelnen Zeittheilen sich bis zum Schlusse des 31. December zusammensetzen, wo es vollendet erscheint und an seine Stelle nun das werdende zweite Jahr tritt. Hieraus folgt, daß das Jahrhundert mit dem 1. Januar des J. ...01, das Halbjahrhundert mit dem 1. Januar des J. ...51 beginnt.

Was sodann den Haupteinwand gegen diese Ansicht anlangt, daß nämlich keinesfalls sofort oder wenige Tage nach Christi Geburt mit einem Jahre 1 zu zählen habe angefangen werden können, so wird dieser beseitigt, so bald man die Entstehung unserer, der sogen. christlichen Zeitrechnung erwägt. Diese Zeitrechnung ist bekanntlich erst im 6. Jahrhundert nach Chr. Geb. von dem Abte Dionysius aufgestellt worden, kam aber erst später in Uebung und gelangte im 8. Jahrhundert zu allgemeinerer Geltung. Dionysius setzt das Geburtsjahr Christi in das Jahr 753 nach der Erbauung Roms (der damals im römischen Reiche üblichen Zeitrechnung). Daß diese keine richtige Berechnung des Geburtsjahres Christi ist, das — wie schon der Verf. des letzten Artikels in Nr. 14 d. Bl. bemerkt hat — steht fest, obwohl man nicht genau weiß, welches das wahre Geburtsjahr sei. Für den vorliegenden Zweck kommt aber hierauf nichts an. Genug, daß der Zeitpunkt des Anfangs, d. h. der 1. Januar des Jahres 1 nach Chr. Geb., in der Chronologie fixirt ist. Man bedient sich nämlich zur Vergleichung der vielen verschiedenen Jahresrechnungen der sogen. Julianischen Periode, eines Zeitraums von 7980 mit dem 1. Jan. beginnenden Jahren nach dem (alten) Julianischen Kalender; das Jahr 4714 dieser Julianischen Periode ist — Jahr 1 nach Chr. Geb.; das Jahr 4713 derselben — Jahr 1 vor Chr. Geb. Ein Jahr 0 giebt es also nicht und kann es nicht geben, wenn überhaupt eine Zeitrechnung bestehen soll; Christi Geburt ist hier bloß ein gedachter Zeitpunkt, der auf der Grenze zwischen den beiden genannten Jahren liegt, und es ist für diese Zeitrechnung gleichgültig, zu welchem Tage dieselbe stattgefunden habe.

D. Red.

Die Vorträge des Herrn Dr. Reclam über populäre Physiologie des Menschen.

In den gebildetsten Kreisen unserer Gesellschaft, in denen Jeder sich schämen würde, in seinen Kenntnissen in der Geographie oder Geschichte Lücken zu verrathen, hört man oft die wunderlichsten Behauptungen in Bezug auf Naturgegenstände. Es wäre noch zu verzeihen, wenn diese allgemein verbreitete Unkenntniß sich nur in Bezug auf das Pflanzen- und Thierreich äußerte, obwohl es auch hier dem Naturkundigen lächerlich erscheint, wenn z. B. die „Naden“ gewöhnlich für „Würmer“ angesehen werden. Allein es ist wahrhaft schreckenerregend, daß auch bei Männern, welche sonst auf einer hohen geistigen Bildungsstufe stehen, oft nicht eine Spur von Einsicht in das Getriebe des eigenen Körpers gefunden wird. Wie manche Krankheit könnte verhütet werden, wenn die Natur und Zusammensetzung unseres Körpers bekannter wäre, so daß die Schädlichkeiten leichter vermieden, dahingegen das ihm Nützende aufgesucht werden könnte. Wie oft wäre das Siechthum späterer Jahre nicht eingetreten, wenn in der Zeit der Kraft nicht die Unkenntniß des eigenen Körper jarrüttet hätte. Und wie